

von der Grösse eines Foxterriers gewesen mit gelbem Fell, langer Schnauze und kurzem aber langhaarigem Schwanz. Während die drei Spaziergänger sich über dieses rätselhafte Tier besprachen, trat — und dies sahen alle drei — aus einem nahegelegenen Haus ruhig und anscheinend sorglos eine Katze heraus und schickte sich an, den Weg zu überqueren. Sie kam damit aber nicht zu Ende. In der Mitte angelangt, krümmte sie plötzlich den Rücken, sträubte den Schwanz, fauchte, schlug und biss in die leere Luft, und zwar an der Stelle, wo nach Angabe der Hellseherin das Hundephantom sich eben befand. Sie verhielt sich so, als ob sie unerwartet mit einem wirklichen Hund von Fleisch und Blut zusammengestossen wäre. Schliesslich machte sie eine blitzartige Wendung und schoss mit grösster Geschwindigkeit in das Haus zurück, aus dem sie gekommen war. Während dieser Episode sahen wie gesagt alle drei Personen die Katze, die Hellseherin aber sah bis zum beschriebenen Ablauf des Zusammenstosses beider Tiere auch den Hund. Als sie aber der flüchtenden Katze kurz nachgeblickt hatte und das Auge wieder auf den Gespensterhund zurückwenden wollte, war dieser verschwunden. Der Hund hatte nach ihrer Aussage die Katze nicht im geringsten beachtet, auch nicht als diese, wie es den Anschein hatte, mit den Zähnen nach ihm biss und mit den Krallen nach ihm schlug. Er verfolgte vollkommen unempfindlich gegen alles, was die Katze unternahm, immerfort seinen geraden Weg, bis er der ihn beobachtenden Dame unsichtbar wurde. Der Berichterstatter schliesst seine Mitteilung folgendermassen: „Dies sind Tatsachen, für deren Wahrheit ich mich verbürge. Ich stelle es den Lesern frei, sich einen Vers darauf zu machen.“

Der Verfasser findet, dass sich Herr Carrington zu bequem aus der Schlinge gezogen hat, und versucht, den Leser wenigstens in etwas zu beraten. Es bestehen neben anderen auch folgende zwei Erklärungsmöglichkeiten. 1. Die hellseherische Dame hat die Halluzination eines Hundes gehabt und diese telepathisch auf die Katze übertragen — Katzen sind stark medial begabte Tiere — oder 2. Es handelte sich um einen Fall von Psychometrie. Unter diesem unglücklich gewählten Fremdwort versteht man folgendes:

Manche Parapsychologen glauben festgestellt zu haben, dass sich mitunter Oertlichkeiten mit psychischer Energie tränken und diese lange für „sensitive“, d. h. empfängliche Menschen und Tiere festhalten, sofern dort selbst sich Ereignisse abgespielt haben, die einen Menschen oder ein Tier in aussergewöhnlich starke Gemütsbewegung versetzten. Passiert ein „Sensitiver“ solche Oertlichkeiten, so sieht er unter Umständen halluzinatorisch Erscheinungen oder Vorgänge, die den der Psychometrie zugrunde liegenden entsprechen. Einen Teil von Spukfällen — vor allem die ortsgebundenen — wollen animistische Parapsychologen in dieser Weise erklären. Für den vorliegenden Fall